

8. Jahrhundert zurückverfolgen läßt, war bis dahin an der Mosel und in Bayern begütert gewesen und hatte durch Heirat auch die sächsischen Besitzungen der Billunger an sich gebracht. Heinrich der Stolze wurde durch seine Verheirathung mit Gertrud, der Erbin des Kaisers Lothar, auch der Besitzer der sippplingenburgischen Eigengüter und empfing 1139 die Würde als Herzog von Bayern und Sachsen; doch hatte er bald gegen den Kaiser Konrad III. um seine Herzogtümer zu kämpfen. Der Kampf kam erst unter seinem Sohne Heinrich dem Löwen (geb. 1129, gest. 1195) dahin zur Entscheidung, daß diesem das Herzogtum Sachsen zugesprochen wurde (1142). Der Hohenstaufenkaiser Friedrich Barbarossa, dem der jugendliche Heinrich auf dem ersten Römerzuge das Leben gerettet hatte, gab diesem 1156 auch das Herzogtum Bayern zurück. Heinrich der Löwe, der nunmehr die größte Macht in Deutschland hatte, steigerte diese noch dadurch, daß er manche sächsische Grafschaften und kirchliche Lehen in seinen Besitz brachte und seine Herrschaft auch über die noch heidnischen Bewohner Ostholsteins, Mecklenburgs und Pommerns ausdehnte. Von ihm geschirmt, zogen Christentum und Deutschtum in jene Gegenden ein und erblühte städtisches Leben. Die größte Fürsorge aber wandte er seiner Stadt Braunschweig zu. 1172 unternahm Heinrich eine Pilgerfahrt nach dem Heiligen Lande und wurde überall, wohin er kam, hochgeehrt. Allein es war dem weitberühmten Fürsten nicht beschieden, seine große Macht zu behaupten. Nachdem er 1176 dem Kaiser Friedrich die erbetene Hilfe gegen die Lombarden versagt hatte, beschuldigten die übrigen sächsischen Fürsten ihn des Hochverrates und Friedensbruches; nachdem er vom Kaiser nochmals vergeblich aufgefordert worden war, vor ihm zu erscheinen, wurde er seiner Lehen und Eigengüter für verlustig erklärt. Jedoch erst nach hartem Kampfe gab der Löwe dem Kaiser nach, und es gelang ihm, seine Eigenlande Braunschweig und Lüneburg zurückzubekommen; doch hatte er auf drei Jahre als Verbannter nach England zu gehen. Heimgekehrt kämpfte er gegen den neuen Kaiser Heinrich VI. um seinen früheren Besitz, mußte jedoch zufrieden sein, beim Friedensschluß (1194) sein Stammland zu behalten. Das letzte Jahr seines Lebens verbrachte er friedlich auf seiner Burg Dankwarderode. Einer von den drei Söhnen Heinrichs des Löwen war als Otto IV. von 1198 bis 1218 deutscher Kaiser; Heinrichs Enkel Otto das Kind (1235—52) brachte eine endgültige Versöhnung der Welfen mit den Hohenstaufenkaisern zustande: er erhielt auf dem Reichstage zu Mainz aus der Hand des Kaisers Friedrich II. die welfischen Lande zurück. Damit wurde das Herzogtum Braunschweig-Lüneburg als dauernder Besitz unseres Herrscherhauses begründet (1235).

In diesen ersten Jahrhunderten der Geschichte unseres Landes entwickelten sich allmählich die Städte, allen voran Braunschweig. Außerdem fällt in jene Zeit, wo die Kirche unter den Päpsten zur höchsten Macht gelangte, die Entstehung zahlreicher, besonders von dem Zisterzienserorden gegründeter Klöster, mit denen zugleich Schulen verbunden waren, und die Erbauung prächtiger romanischer Gotteshäuser.